

Heinrich Heine:
Das Fräulein stand am Meere

- 1 Das Fräulein stand am Meere
Und seufzte lang und bang,
Es rührte sie so sehr
Der Sonnenuntergang.
- 5 Mein Fräulein! Sei'n Sie munter,
Das ist ein altes Stück;
Hier vorne geht sie unter
Und kehrt von hinten zurück.

Schritt 1: Lesen	Lösungsbeispiel
<ul style="list-style-type: none">• Kennzeichnen Sie zuerst auffällige oder unklare Textstellen! Notieren Sie Ihre ersten Eindrücke zu markanten Inhalten und zum Themat• Lesen Sie den Text noch einmal, eventuell mehrfach.• Notieren Sie Gedanken und Fragen! Mögliche Methoden: Brainstorming, Mind Map, Cluster, Fragenkanone. Klären Sie Unbekanntes!	

Schritt 2: Die Eckdaten	<p>Der Autor Heinrich Heine war einer der bedeutendsten deutschen Dichter und Journalisten des 19. Jahrhunderts. Heine gilt als „letzter Dichter der Romantik“ und gleichzeitig als ihr Überwinder, indem er romantische Gefühle ironisierte und verspottete. Üblicherweise wird er der literarischen Strömung des „Jungen Deutschland“ zugeordnet, das war eine lose Gruppe junger, liberal gesinnter Dichter in der Zeit des Vormärzes, die etwa ab 1830, beflügelt von der Julirevolution in Frankreich, publizistisch aktiv wurden und gegen die absolute Monarchie kämpften.</p> <p>Der Titel nennt die Ausgangssituation, er wird im ersten Vers wiederholt. Eine romantische Situation wird angedeutet.</p> <p>In der ersten Strophe wird eine kleine Begebenheit im Präteritum erzählt, in der zweiten Strophe gibt das lyrische Ich im Präsens seinen spöttischen Kommentar dazu. Als Motiv könnte man „Spott über Sehnsüchte und Romantik“ nennen.</p> <p>Anlass für ihr Seufzen ist der Sonnenuntergang, das Seufzen angesichts des Sonnenuntergangs ist wiederum Anlass für den Spott des lyrischen Ich.</p>
-------------------------	--

Schritt 3: Die im Text dargestellte Welt (Figuren, Ort, Zeit)	<p>Figuren: Für Lyrik-Analyse ist besonders wichtig zu klären:</p> <ul style="list-style-type: none">• Gibt es ein „lyrisches Ich“ (oder „Wir“)?• Gibt es ein „lyrisches Du“ (Adressaten/Adressatinnen)?• Welche anderen Figuren kommen vor? Was erfahren wir über sie? <p>Ort: Analysieren Sie, welche Orte/Schauplätze im Gedicht genannt und wie diese beschrieben werden!</p> <p>Zeit: Untersuchen Sie das Gedicht darauf,</p> <ul style="list-style-type: none">• ob es Hinweise auf die Zeit gibt, in der das Gedicht angesiedelt ist!• ob es sich um symbolisch verstehbare Zeiten (z. B. Herbst, Abend = Lebensende) handelt!
---	---

Schritt 4: Die Struktur: Aufbau/Gliederung	<p>Strophen: Analysieren Sie, welche Strophen feststellbar sind (Zahl, Aufbau) und wie Inhalt und Strophenbau zusammenhängen! Bilden die Strophen eine bestimmte Gedichtform (z. B. Sonett, Stanze = 8 elfsilbige Verse)?</p> <p>Untersuchen Sie über die Strophengliederung hinaus den Aufbau des Gedichts: Welche lyrischen Bilder (inhaltliche Abschnitte) sind feststellbar? Gibt es Refrains, auffällige Einschnitte/Brüche/Zäsuren¹?</p>
--	---

<p>Die Klänge (Reime, Assonanzen, Vers-Enden) Reime oder freie Rhythmen? Wenn Reime: Reimschema beschreiben (z. B. aa bb cc = Paarreim), auch Binnenreime beachten! Assonanzen: Gibt es auffälligen Gleichklang von Vokalen?</p>	<p>Das Endreimschema ist abab und cdcd (Kreuzreim) wobei die Verse a und c klingend enden, b und d stumpf. Zusätzlich fällt der Binnenreim „lang und bang“ auf.</p>
---	---

Schritt 5: Die Sprache	<p>Wörter/Wortwahl: Überlegen Sie, warum der Autor/die Autorin ein ganz bestimmtes Wort (z. B. ein Fremdwort, ein altertümliches, ein mundartliches Wort) gewählt hat! Auch der Autor/die Autorin hat jedes Wort mit Bedeutungsgewicht gewählt, sei es aus inhaltlichen Überlegungen, sei es aus Klang-, Rhythmus- oder Reimerfordernissen, sei es, weil er/sie damit Gefühle oder Bilder auslösen wollte!</p> <p>Sätze: Analysieren Sie den Satzbau (bestimmte Satzarten, Enjambements² usw.)</p> <p>Wiederholungsstrukturen: Werden Wörter, Wortgruppen oder Sätze an entscheidenden Stellen wiederholt (Leitmotive)?</p> <p>Bilder/Stilmittel/rhetorische Figuren: Besonders beachten: Vergleiche, Metaphern, Symbole! Welche sonstigen Stilmittel und rhetorischen Figuren werden eingesetzt?</p> <p>Stil: Wie lässt sich aufgrund der Sprachanalyse der Stil beschreiben: nüchtern, blumig, sachlich etc.?</p>	<p>Was die Wortwahl betrifft, gibt es keine besonderen Auffälligkeiten, zu bemerken wäre nur, dass aus heutiger Sicht die Wendungen „bang“ und „sehr“ antiquiert klingen und das Wort „munter“ eine Bedeutungsänderung erfahren hat. Es bedeutet heute „nicht schläfrig“, „wach“, gemeint ist in diesem Gedicht jedoch „nicht traurig“, „hoffnungsfroh“.</p> <p>Alle Verse sind einfache Hauptsätze, ausgenommen Vers 4, hier ist das letzte Satzglied (eine betonte Endstellung) in einem Enjambement mit Vers 3 verbunden.</p> <p>Der Autor verwendet keine sprachlichen Bilder, das Gedicht ist bewusst einfach (volksliedhaft) gestaltet, die verblasste Metapher „die Sonne geht unter“ ist wenig auffällig.</p>
------------------------	---	---